

Hamed Abdel-Samad

Integration

Ein Protokoll des Scheiterns

Besuchen Sie uns im Internet:
www.droemer.de



Originalausgabe 2018
© 2018 Droemer Verlag
Ein Imprint der Verlagsgruppe
Droemer Knaur GmbH & Co. KG, München
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf – auch teilweise – nur mit
Genehmigung des Verlags wiedergegeben werden.
Covergestaltung: ZERO Werbeagentur, München
Satz: Adobe InDesign im Verlag
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck
ISBN 978-3-426-27739-3

*»Man kann die Realität ignorieren,
aber man kann nicht die Konsequenzen
der ignorierten Realität ignorieren.«*

Ayn Rand

Inhalt

Einführung

Das Märchen von der gelungenen Integration

11

1

Wie ist es wirklich um die Integration bestellt?

Forschung und gefühlte Wahrheit

27

2

Migrationshintergrund oder Migrationsvordergrund?

Die Geschichte meiner Integration

40

3

Migration damals und heute

Ein kurzer Blick zurück

60

4

Was ist schiefgelaufen?

Von Sünden, Wendepunkten und Rückschlägen in der Integrationsgeschichte

67

Segregation und die Macht des Kollektivs 69

Angst und Misstrauen 74

»Integration bedeutet oft, dass man jemandem wehtut« 77

<i>»Wenn ihr uns die Tür vor der Nase zuhaut, dann treten wir sie eben ein«</i>	79
<i>Deutsche und Türken – eine Geschichte mit vielen Kränkungen</i>	85
<i>Generalverdacht und Verschwörungstheorien</i>	91

5

No-go-Areas und totale Kontrolle

Wie »Ghettos« und »gated communities« Integration verhindern

95

<i>Willkommenskultur einmal anders</i>	96
<i>Von Nestbeschmutzern und »Onkel-Tom-Muslimen« . . .</i>	101
<i>Wir sind die Parallelgesellschaft.</i>	106
<i>»Sie wollte wie eine Deutsche leben«</i>	111

6

Das Kopftuch

Symbol der Unterdrückung oder der Selbstermächtigung?

119

<i>Wenn die vermeintliche Freiheit zum Zwang für die anderen wird</i>	121
<i>Barbie trägt jetzt Hijab</i>	129

7

»Kulturelle Kompatibilität« und Bildung

Warum manche Migrantengruppen besser integriert sind als andere

135

<i>Kultur und Wertesysteme der Herkunftsgesellschaft bestimmen auch das Leben in der neuen Heimat</i>	139
<i>»Sexualität ist der große Elefant im Raum der Integration«</i>	141

»Das System züchtet Feinde der Demokratie heran« . .	145
Islamunterricht – Gefahr oder Chance?	149

8

Die »Generation Allah« und das Schweigen der anderen Warum junge Muslime sich radikalisieren

159

<i>In der Radikalisierungsfalle</i>	162
<i>Neosalafismus und Angstpädagogik</i>	165
<i>Islam und Islamismus – verschiedene Schichten ein und derselben Ideologie?</i>	169
<i>Brief an einen jungen Muslim</i>	172

9

Orient und Okzident Antithese mit Tradition

180

<i>Von tödlichen Identitäten und rückwärtsgewandten Utopien</i>	183
<i>Identitätskonflikte, Aus- und Abgrenzung</i>	187
<i>Wie die Globalisierung radikalen Kräften in die Hände spielt</i>	189

10

Synthese bedeutet nicht Burkini

Warum manche Werte nicht verhandelbar sein sollten

194

<i>Muslimische Migranten zwischen drei Rassismen</i>	200
--	-----

11

Flüchtlinge

Bremser oder Motoren einer gelungenen Integration?

210

<i>Zwischen Hoffnung, Angst und Ernüchterung</i>	214
<i>Helfer, die nicht helfen</i>	221
<i>Antisemitismus oder Antizionismus?</i>	223
<i>Wie Extremisten die erhoffte Freiheit bedrohen</i>	226
<i>Die AfD als Chance für Flüchtlinge?</i>	228
<i>Flüchtlinge als Chance für Deutschland?.</i>	231

12

Integration ist möglich

Ein neuer Marshallplan für Deutschland

234

<i>Mein Appell an</i>	237
-----------------------------------	-----

13

Ein Blick in die Zukunft

262

<i>Die Utopie</i>	262
<i>Die Dystopie.</i>	265

Anhang

269

<i>Dank</i>	269
<i>Quellenverzeichnis</i>	270

Einführung

Das Märchen von der gelungenen Integration

Der Begriff Integration ist abgeleitet vom lateinischen *integrare*, das »erneuern«, »ergänzen« oder »geistig auffrischen« meint. Im Lexikon findet man zwei Hauptdefinitionen für Integration. Erstens: Integration bezeichnet einen Vorgang, dass jemand bewusst durch bestimmte Maßnahmen dafür sorgt, dass jemand anders ein Teil einer Gruppe wird. Und zweitens: die Herstellung oder Vervollständigung einer Einheit.

In diesen beiden Erklärungen schimmern bereits die Fallstricke durch, über die eine Gesellschaft beim Thema Integration stolpern kann. Nach Definition eins sollen der Staat und die Gesellschaft mit Maßnahmen und Engagement die Aufnahme anderer in die Gemeinschaft vorantreiben. Knackpunkt eins: Welche Maßnahmen müssen hierfür ergriffen werden? Knackpunkt zwei: Integration ist keine Einbahnstraße, der andere muss auch aufgenommen werden wollen. Will er das nicht, aus welchen Gründen auch immer, können der Staat und die Mehrheitsgesellschaft tun, was sie wollen, ohne einen Erfolg zu erzielen.

Nach Definition zwei meint Integration die Herstellung oder Komplettierung einer Einheit. Welche Einheit ist damit gemeint? Es gibt nicht *die* Gesellschaft oder *die* Deutschen, es gibt eine Gemeinschaft von Individuen, die in den Grenzen dieses Landes zusammenlebt und im Idealfall seine Werte, die Verfassung und das Grundgesetz achtet. Ist das die Einheit, der Grundkonsens, auf den man sich mit den Neuankömmlin-

gen und alteingesessenen Migranten verständigt? Geht es um eine Art Verfassungspatriotismus? Oder geht es um mehr, um eine »Leitkultur« gar, die *die anderen* nicht nur zu respektieren haben, sondern sogar annehmen sollen, unter Aufgabe ihrer eigenen? Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdoğan ließ im Mai 2010 in einer Rede in Köln keinen Zweifel daran, was er von einer solchen Anpassung hält: »Niemand kann von Ihnen erwarten, Assimilation zu tolerieren. Niemand kann von Ihnen erwarten, dass Sie sich einer Assimilation unterwerfen. Denn Assimilation ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Sie sollten sich dessen bewusst sein«,¹ wetterte er vor begeisterten Anhängern.

Der Begriff »Leitkultur« stammt aus dem Jahr 1996. Damals erschien ein Artikel des Politologen Bassam Tibi in der Wochenzeitung *Das Parlament*, einem Organ der Bundeszentrale für politische Bildung. Tibi sprach von einer europäischen Leitkultur, beruhend auf westlich-liberalen Wertevorstellungen. Zwei Jahre später präziserte er: »Die Werte für die erwünschte Leitkultur müssen der kulturellen Moderne entspringen, und sie heißen: Demokratie, Laizismus, Aufklärung, Menschenrechte und Zivilgesellschaft.«² Seitdem poppt der Begriff immer wieder auf, zuletzt bei der aktuellen Integration der Flüchtlinge, die seit 2015 verstärkt nach Deutschland strömen. Allerdings wurde der Begriff inzwischen längst gekapert und um Elemente erweitert, die über Tibis Grundgedanken weit hinausgehen. Der Begriff dient der sogenannten Neuen Rechten als Steilvorlage gegen Vielfalt und Multikulti, Politiker aus konservativen Kreisen dehnen ihn aus auf das Christentum, die Begriffe Heimat und Patriotismus sowie Nationalsymbole wie Fahne und Hymne. Die politische Linke und Teile der Medien stören sich an der Hierarchie, die der Begriff »Leit-Kultur« impliziert, an der vermeintlichen Überlegenheit einer Kultur gegenüber einer anderen. Der eigentliche Kern-

gedanke Tibis von einer europäischen Leitidee als identitätsstiftendes Moment ist in der teils hysterisch und unsachlich geführten Debatte längst verloren gegangen.

Doch wenn wir selbst nicht wissen, wofür wir stehen, was wir meinen, wenn wir von gelungener Integration sprechen, wie sollen wir dann die richtigen Maßnahmen ergreifen, die richtigen Forderungen stellen, einen Erfolg oder Misserfolg messen können?

Thilo Sarrazin hat mit seinem Buch *Deutschland schafft sich ab* eine heftige, zum Teil emotionale Debatte über dieses Thema ausgelöst, die bis heute andauert und dennoch keine klaren Ergebnisse hervorgebracht hat. Der ehemalige Finanzsenator von Berlin geriet wegen seiner Thesen öffentlich ins Kreuzfeuer, die Bevölkerung war gespalten. Die einen bejubelten ihn, weil er ihren dumpfen Ängsten eine Stimme verlieh. Die anderen verteufelten ihn, weil sie befürchteten, er würde die Geister aus der deutschen Vergangenheit wieder heraufbeschwören.

In der Folge erschienen zahlreiche wissenschaftliche Studien zum Thema Integration, allerdings mit widersprüchlichen Ergebnissen. So kam eine Studie der Universität Münster aus dem Jahr 2016 zu dem Schluss, dass fast die Hälfte der hier lebenden Muslime die Scharia über das Grundgesetz stellen würde. Über 13 Prozent würden sogar stark fundamentalistische Züge aufweisen. Der niederländische Sozialwissenschaftler Ruud Koopmans, der eine Studie mit Muslimen aus sechs europäischen Staaten durchführte, kam zu ähnlichen Ergebnissen. Drei Viertel der Befragten gaben an, es gebe nur eine mögliche Auslegung des Korans (womit einer Liberalisierung oder einem aufgeklärten Islam bereits der Garaus gemacht wird), außerdem waren 45 Prozent überzeugt, dass der Westen den Islam zerstören wolle. Beide Studien wurden von einigen Migrationsforschern und Islamvertretern als einseitig